

## Komm in unsre stolze Welt

Komm in unsre stolze Welt. Hans von Lehndorf schreibt dieses innige und fast flehende Gebet. Die Worte legen den Finger in die Wunden unserer Zeit, benennen, wo wir alleine nicht mehr weiterkommen. Die Melodie von Manfred Schlenker ist hakelig, erfordert beim Singen besondere Aufmerksamkeit für Rhythmus und Tonfolge. Wir müssen bei der Sache sein, sonst wird das nichts.

„Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben. Überwinde Macht und Geld, lass die Völker nicht verderben. Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin.“ So lautet die erste Strophe.

Stolz wird darin zum Thema. Er darf seinen Platz haben in unserem Leben. Er gehört zur Freude am Erfolg – nicht nur am eigenen. Doch Stolz kann auch zur Mauer werden, die andere Ideen, andere Meinungen, andere Menschen und sogar Gott abwehrt. Stolz ist ein guter Nährboden für Überheblichkeit, für die falsche Überzeugung, alles selbst im Griff zu haben, alles zu dürfen und ohne Gott besser durchs Leben zu kommen als mit ihm.

Wir wissen alle, dass menschlicher Größenwahn niemals zu etwas Gutem geführt hat. Wir wissen alle, dass es die Demut braucht, den Mut, auch Diener zu sein, um in einem guten Miteinander zu leben, dass von eben jener Liebe geprägt ist, die von Gott kommt, zu der er uns alle begabt hat und für die er wirbt.

Stolz und Macht und Geld sind die Widersacher, die es dabei zu überwinden gilt. Und ihr Einfluss ist groß und ihre Waffen sind gewaltig. Gott setzt sein Wort dagegen und gibt uns in Jesus Christus Beispiel dafür, wie ein Leben in Liebe gelingen kann. Doch anders als bei den Mächtigen dieser Welt kommt von ihm kein Zwang, keine Gewalt, keine Unterdrückung. Er wirkt leise. Er will sich von uns finden lassen, wartet auf uns mit offenen Armen, doch suchen müssen wir.

Die Musik am Ende der Strophe beschreibt dieses Suchen. Sie entlässt uns nicht mit einem Wohlfühlakkord in kuscheligem Dur. Nein, sie drängt nach vorne, will uns in Bewegung halten, nicht Ausruhen ist angesagt, es muss weitergehen, wir müssen weitergehen auf den Weg des Friedens hin – auf den Gott uns leitet, wenn wir uns ihm anvertrauen. Komm in unsre stolze Welt. Amen.